
Veterinär- Physiologisch- Chemisches Institut

E. Grün

Das Institut gehört zu den Einrichtungen der Veterinärmedizinischen Fakultät, die erst nach dem 2. Weltkrieg in der DDR eine eigenständige Stellung erhielten. Es wurde auf Antrag der Veterinärmedizinischen Fakultät durch das Staatssekretariat für das Hochschulwesen mit Wirkung vom 1.4.1955 zum selbständigen Institut erhoben. Es ist damit europaweit eine der frühesten Einrichtungen in der Veterinärmedizin, in der das Wissenschaftsgebiet Physiologische Chemie institutionalisiert wurde, während es in anderen tierärztlichen Bildungsstätten noch bis in die jüngste Zeit hinein als Teilgebiet von Veterinär-Physiologischen Instituten mit wahrgenommen wird.

Kann das Institut nur auf eine kurze, etwas mehr als 40jährige Entwicklung im Rahmen der Veterinärmedizinischen Fakultät zurückblicken, so ist seine Vorgeschichte wesentlich länger und eng mit der Entwicklung der tierärztlichen Bildungsstätte sowie der allgemeinen Herausbildung der Wissenschaftsdisziplin Physiologische Chemie verbunden. Beginnend mit der Gründung der „Churfürstlichen Thier-Arzney-Schule“ in Dresden 1780 kann die historische Entwicklung grob in 4 Etappen eingeteilt werden, und zwar

- eine erste Etappe von der Gründung der Tierarzneischule im Jahre 1780 bis zur Gründung einer chemisch-physiologischen Versuchsstation in Dresden im Jahre 1876,

- die zweite Etappe, die bis zum Jahre 1906 mit der Gründung einer eigenen physiologisch-chemischen Abteilung am Physiologischen Institut reicht,
- die dritte Etappe, die den Zeitraum bis zur Gründung des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts im Jahre 1955 umfaßt und schließlich
- die vierte Etappe, die bis zur Gegenwart reicht.

Vorgeschichte

Vor der Gründung der Tierarzneischule hatte die „Churfürstliche Sächsische Oeconomische Societät“ Ernst PLATNER beauftragt, einen Plan zur Errichtung einer Ecole vétérinaire in Dresden zu erarbeiten und vorzulegen. In diesem Plan aus dem Jahre 1769 wurden u.a. die Grundsätze für die Gestaltung der Lehre, die Anforderungen an die Schüler und die Lehrer genannt. Eine eigene Disziplin Physiologische Chemie war damals natürlich nicht vorgesehen. Themen, die heute der Physiologischen Chemie zugeordnet würden, waren andeutungsweise in anderen Disziplinen (Physiologie, Pharmazie, Therapie) untergebracht. So sollten sich z.B. die Studenten nach dem Plan von PLATNER, *„mit dem Blute und andern Säften der Pferde und des Rindviehs durch chemische Auflösungen, Bearbeitungen usw. beschäftigen.“* *„Bei dem Rindvieh mache man“*, so wird u.a. ausgeführt, *„besondere Versuche mit der Milch, (und) mit dem Urin“*. Damit spielte die Physiologische Chemie als Fachdisziplin im ersten Jahrhundert der Existenz der tierärztlichen Ausbildungsstätte keine eigenständige Rolle.

Die Physiologische Chemie (heute zumeist Biochemie, früher auch Zoochemie oder Tierchemie bezeichnet) bildete sich in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts als eigenständige Disziplin heraus. Ihre Wurzeln

liegen in der Physiologie, in der Naturstoffchemie sowie in der Medizin und Veterinärmedizin.

An der Leipziger Universität wurde bereits 1854, also zu einem ungewöhnlich frühen Zeitpunkt, ein ordentlicher Lehrstuhl für Physiologische Chemie eingerichtet. Die Einführung des neuen Spezialgebietes in das Unterrichtsprogramm der Medizinischen Fakultät geht auf Carl Gotthelf LEHMANN zurück. Seit 1842 war er als außerordentlicher Professor an der Fakultät angestellt. 1847 erhielt er eine Nominalprofessur für Physiologische Chemie, und 1854 wurde er zum ordentlichen Professor für Physiologische und Pathologische Chemie berufen. Die erste Vorlesung über „Physiologische Chemie“ zeigte LEHMANN bereits im Sommersemester 1851, allerdings an der Philosophischen Fakultät, an.

Damit kann die Physiologische Chemie auf eine 150jährige Tradition an der Universität zurückblicken. Obwohl es dafür keine gesicherten Belege gibt, kann man annehmen, daß diese Entwicklung an der Medizinischen Fakultät in Leipzig ihre Ausstrahlung auf die Tierarzneischule in Dresden hatte, die zum damaligen Zeitpunkt in Verbindung mit der Chirurgisch-Medizinischen Akademie (seit 1817) reorganisiert wurde und erst seit 1857 wieder eine eigene Direktion innerhalb der „Commission für das Veterinärwesen“ erhielt.

Zu diesem Zeitpunkt beginnt die zweite Etappe der Entwicklung des Fachgebietes. Im Jahre 1876 wurde die seit dem Jahr 1862 in der Tierarzneischule Dresden bestehende landwirtschaftliche Versuchsstation in eine chemisch-physiologische Versuchsstation umgewandelt. Während die landwirtschaftliche Versuchsstation nur als ein örtlich mit der Tierarzneischule verbundenes Institut betrachtet werden konnte, wurde sie nach der Umwandlung in eine chemisch-physio-

logische Versuchsstation ein integraler Teil derselben und dem jeweiligen Professor für Physiologie unterstellt. Die Studierenden des 5. Semesters führten dort die chemischen Übungen unter Leitung des Stationschemikers durch. Inhalt dieser Übungen waren Versuche sowohl der "unorganischen" als auch organischen Chemie. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten dabei die Untersuchungen von Blut, Harn, Milch und der sonstigen Exkrete im gesunden und pathologischen Zustand. Weiterhin wurden Wasseranalysen, Analysen von Futterstoffen, Knochenaschen usw. vorgenommen.

Der erste Leiter dieser Station war der Chemiker Viktor HOFMEISTER. Er hatte schon an der landwirtschaftlichen Versuchsstation Untersuchungen über die Verdaulichkeit und Ausnutzung der Nahrungsmittel durch die Tiere, über die Wirkung von Futterrationen und über die zweckmäßige Mischung der Futtermittel vorgenommen. An der chemisch-physiologischen Versuchsstation beschäftigte er sich dann u.a. mit der Hämoglobinurie, zusammen mit Alexander Otto SIEDAMGROTZKY verfaßte er 1879 ein Buch mit dem Titel "Die mikroskopische und chemische Diagnostik der Krankheiten der Haustiere". HOFMEISTER las von 1876 an „Organische Chemie“ und „Physiologische Chemie“ und leitete - 1883 zum Professor berufen - Übungen zur physiologischen und klinischen Chemie bis zu seinem Ausscheiden im Jahre 1892.

Im Jahre 1893 trat der Chemiker und Apotheker SEELIGER an seine Stelle, und von 1899 bis 1902 war der Tierarzt und Chemiker Martin KLIMMER der Leiter dieser Versuchsanstalt. Die dritte Etappe beginnt mit der Gründung einer physiologisch-chemischen Abteilung am Physiologischen Institut im Jahre 1906. Zum Leiter wurde der Chemiker Arthur SCHEUNERT bestellt. Er war

nach einjähriger Tätigkeit in Göttingen 1904 als Assistent in die chemisch-physiologische Versuchsstation der Tierärztlichen Hochschule eingetreten, die zu dieser Zeit von Wilhelm ELLENBERGER als dem Direktor des Physiologischen Instituts (von 1879 bis 1923) geleitet wurde. SCHEUNERT erhielt im Jahre 1906 einen Lehrauftrag für Physiologische Chemie. 1909 wurde er zum Extraordinarius für physiologische Chemie und 1910 zum planmäßigen außerordentlichen Professor für dieses Fachgebiet berufen. In Dresden beschäftigte er sich u.a. mit Fragen des Mineralstoffwechsels und mit dem Ablauf der Verdauung bei Haustieren und publizierte eine Reihe bahnbrechender Arbeiten, so z.B. zum Mechanismus der Magenverdauung.

Zeitraum 1923 - 1955

Bereits im Jahre 1921 war Martin SCHENCK zum Vorsteher der physiologisch-chemischen Abteilung des Physiologischen Instituts an die Tierärztliche Hochschule in Dresden berufen worden. Hier und an der nachfolgenden Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig wirkte er mit einer kurzen Unterbrechung über einen Zeitraum von 45 Jahren. Als Arzt und Chemiker trat er nach einer Tätigkeit als Assistent an der physiologisch-chemischen Abteilung des Physiologischen Instituts in Marburg im Jahre 1921 die Nachfolge von SCHEUNERT als Extraordinarius für Physiologische Chemie an. Schon im Jahre 1917 war ihm in Wertschätzung seiner wissenschaftlichen Leistungen der Professorentitel zuerkannt worden, im Jahre 1923 wurde er schließlich planmäßiger außerordentlicher Professor für Physiologische Chemie. Nach einer Unterbrechung zum Kriegsende kehrte SCHENCK 1946 - bereits 70jährig - an die wiedereröffnete Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig zurück und wurde im Jahre 1952 wieder in sein altes Amt eingesetzt.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte sich SCHENCK vornehmlich mit zwei Schwerpunkten, nämlich der Darstellung von Guanidin-Derivaten und mit der Aufklärung der Struktur sowie mit Reaktionen von Derivaten von Gallensäuren. Er hat dabei wichtige Erkenntnisse gewonnen, die Voraussetzungen für das Verständnis der Bedeutung von Gallensäuren beim Verdauungsablauf waren.

Besonders hervorzuheben ist die Herausgabe des „Grundriß der physiologischen Chemie“, dessen Manuskript für die erste Auflage 1953 er noch handschriftlich eingereicht hatte. Dieses Lehrbuch ist bis zum Jahre 1990 in insgesamt 8 Auflagen erschienen und von der 3. bis zur 8. Auflage von KOLB allein bearbeitet und herausgegeben worden. Im Jahre 1956 wurde Martin SCHENCK als „Hervorragender Wissenschaftler des Volkes“ geehrt und emeritiert. Dem Einsatz und dem Ansehen von SCHENCK und seines damaligen Mitarbeiters Erich KOLB war es zu verdanken, daß mit Wirkung vom 1.4.1955 ein selbständiges Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig ins Leben gerufen wurde.

Zeitraum 1955 - 1968

Als erster kommissarischer Direktor des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts wurde Martin SCHENCK eingesetzt, welcher 1956, bereits im hohen Alter von 80 Jahren stehend, seine Tätigkeit beendete. Mit der kommissarischen Leitung wurde dann Erich KOLB beauftragt, der mit Wirkung vom 1. September 1957 zum Professor für Physiologische Chemie und Direktor des Instituts berufen wurde, welche Stellung er 35 Jahre bis zu seinem Eintritt in den Altersruhestand im Jahre 1992 innehatte. Er war nach dem Studium der Veterinärmedizin und Naturwis-

senschaften in München im Jahre 1954 nach Leipzig gekommen und hatte eine Assistentenstelle an der physiologisch-chemischen Abteilung des Physiologischen Instituts übernommen. Im Jahre 1956 wurde er nach seiner Habilitation zum Dozenten und zum kommissarischen Direktor des Instituts ernannt, 1957 erfolgte seine Berufung zum Professor für Physiologische Chemie und Ernährungsphysiologie der Haustiere. Im Jahre 1959 wurde er Professor mit vollem Lehrauftrag, 1961 Professor mit Lehrstuhl. Von 1957 bis 1959 leitete er in schwerer Zeit als Dekan die Geschicke der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Im Jahre 1959 wurde eine Abteilung für Ernährungsphysiologie am Institut geschaffen. Zum Abteilungsleiter wurde Herbert GÜRTLER ernannt, 1957 als erster wissenschaftlicher Assistent - aus der Medizinischen Tierklinik kommend - in das Institut eingetreten und seit 1958 als Oberassistent tätig.

Zum Zeitpunkt der Gründung des Instituts standen 4 Räume (2 Labors, 2 Arbeitsräume) im Parterre des Veterinär-Physiologischen Instituts im Gebäude Semmelweisstr. 2 zur Verfügung. Unter dem Dekanat von KOLB sowie während seiner Funktion als kommissarischer Direktor des Veterinär-Physiologischen Instituts wurden die Kellerräume dieses Gebäudes in den 50er Jahren umgebaut, so daß dort Möglichkeiten für Tierversuche geschaffen wurden.

Im gleichen Zeitraum erfolgte auch der Wiederaufbau des 1944 zerstörten Gebäudes Semmelweisstr. 4, in welchem das Veterinär-Anatomische Institut untergebracht ist. Nach seiner Wiederherstellung konnte 1958 in der 1. Etage ein Flügel mit 2 Labors, 2 Arbeitsräumen, Spülküche und Toilette bezogen werden. In den folgenden Jahren konnten - infolge des Umzugs der dort gleichfalls untergebrachten Abt. Marxismus-Leni-

nismus - ein Chefzimmer, ein Sekretariat und ein Assistentenzimmer mit Institutsbibliothek, ferner ein Pausenraum für die Mitarbeiter und eine Damengarderobe hinzugewonnen werden. Diese Räume werden auch gegenwärtig genutzt, ihre Grundausstattung repräsentiert damit den Standard der 60er Jahre.

Zum Zeitpunkt der Gründung des Instituts waren 1 Hochschullehrer mit 3 Angestellten (Chemotechnikerin, Reinigungskraft, Sekretärin) tätig, zu denen 1957 der erste wissenschaftliche Assistent und 1 weitere Angestellte (Chemielaborantin) hinzukamen.

Mit der Erweiterung der Laborkapazität in der 1. Etage Semmelweisstr. 4 wurde auch eine Einstellung weiterer Wissenschaftler (2 Personen) und von technischem Personal (6 Personen) notwendig und möglich. 1960 arbeiteten im Institut 1 Hochschullehrer, 2 Oberassistenten, 2 Assistenten, 6 Laborkräfte, 1 Sekretärin, 1 Tierpfleger und 3 Reinigungskräfte. In den folgenden Jahren konnte eine kontinuierliche Erhöhung der Stellen für Wissenschaftler (1970: 8) und für das technische Personal (1980: 24 Personen) durch den unermüdlichen Einsatz von KOLB erreicht werden. Dieser Stand wurde im wesentlichen bis 1990 gehalten.

Im Mittelpunkt stand auf der Grundlage der noch fortgeltenden „Tierärztlichen Studienordnung“ vom 1. April 1938 die Ausbildung der Studenten der Veterinärmedizin auf dem Fachgebiet Physiologische Chemie, welches mit zu den vorklinischen Fächern gehört. Die Lehrveranstaltungen in Form von Vorlesungen und Seminaren wurden im 2. Studienjahr durchgeführt und ergänzt durch die Physiologisch-chemischen Übungen.

Daneben wurde durch die Oberassistentin Ingeborg MÜLLER von 1964-1969 ein Lehrauftrag „Einführung in die biologische Stati-

stik“ wahrgenommen. In Abweichung von der „Bestallungsordnung für Tierärzte“ von 1938, welche festlegt, daß „in der physiologischen Prüfung auch eine Aufgabe in der chemischen Physiologie zu erfüllen ist“ (§ 44), wurde spätestens seit der Gründung des Instituts eine eigenständige Prüfung durchgeführt, die aus einem praktischen und theoretischen Teil bestand.

Seit Gründung des Instituts bildet die Forschungs- und Publikationstätigkeit ein weiteres Aufgabengebiet, wobei die bearbeiteten Forschungsthemen neben den biochemischen Grundlagen des Stoffwechsels der landwirtschaftlichen Nutztiere und des Nutzgeflügels auch eine Praxisorientierung im Hinblick auf die Entstehung und Verhütung volkswirtschaftlich wichtiger Stoffwechselstörungen bei den Nutztieren umfaßten.

Im Zeitraum von 1960-1968 wurden dabei 8 Forschungsaufträge bearbeitet, deren Verantwortlichkeit bei einem Wissenschaftler lag (personengebundene Projekte). Die Ergebnisse der Forschungstätigkeit fanden ihren Niederschlag in zahlreichen Dissertationen, Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften und Beiträgen in Jahrbüchern, Tagungsberichten und anderen Sammelwerken. Neben mehreren Auflagen des „Grundriß der physiologischen Chemie“ wurde von KOLB das „Lehrbuch der Physiologie der Haustiere“ (unter Mitarbeit von H. GÜRTLER, H.-A. KETZ, L. SCHRÖDER und L. SEIDEL) herausgegeben.

Zeitraum 1968 - 1990

An Stelle des Veterinär-Physiologisch-Chemischen Instituts wurde nach der Gründung der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin zunächst eine Lehrgruppe, 1972 eine Fachgruppe Tierbiochemie geschaffen, die ab 1978 in Wissenschaftsbereich Tierbiochemie

umbenannt wurde. Die Abteilung für Ernährungsphysiologie wurde 1969 aufgelöst.

Für die Ausbildung in den 3 bestehenden Fachrichtungen (Tierproduktion, Veterinärmedizin, Agrarpädagogik) ergaben sich folgende Lehrverpflichtungen für das Lehrgebiet „Biochemie“ (1969-1990):

- für Studierende der Fachrichtung Veterinärmedizin (im 3. und 4. Semester) ab 1973: 160 Stunden, ab 1987: 150 Stunden.
- für Studierende der Fachrichtungen Tierproduktion und Agrarpädagogik (im 1. und 2. Semester) für Chemie/Biochemie insgesamt 130 Stunden, davon anteilig 80 Std. Biochemie.

Die Ausbildung für Studierende der Agrarpädagogik wurde 1973 durch Änderung des Studienplanes eingestellt.

- für Fernstudenten der Fachrichtung Tierproduktion im 2. Ausbildungsjahr für Chemie/Biochemie insgesamt 250 Stunden (für das Selbststudium). Für Konsultationen in Biochemie standen 24 Std. zur Verfügung.
- für Studierende der Fachrichtung Veterinärmedizin aus tropischen Ländern innerhalb des Lehrgebietes „Grundlagen der Tropenveterinärmedizin“ (im 3. Semester) für das Thema „Biochemische Besonderheiten landwirtschaftlicher Nutztiere in den Tropen“ insgesamt 15 Stunden.
- für Studierende der Fachrichtung Biologie/Biochemie der Sektion Biowissenschaften im 4. Studienjahr eine Spezialvorlesungsreihe „Besonderheiten der Biochemie der landwirtschaftlichen Nutztiere“ mit insgesamt 40 Stunden.

Die Ausbildung im Lehrgebiet endete mit mündlichen Prüfungen der Studierenden in den Fachrichtungen Veterinärmedizin und Tierproduktion, mit einer Klausur bei den Fernstudenten der Fachrichtung Tierproduk-

tion. Über die Gesamtausbildung im Lehrgebiet „Grundlagen der Tropenveterinärmedizin“ wurde nach Ablegung einer Hauptprüfung ein Zertifikat ausgehändigt.

Eine grundsätzliche Veränderung der Forschungsorganisation erfolgte mit der III. Hochschulreform. Von nun an erfolgte die Vergabe der Forschungsaufträge durch zentrale forschungsleitende Einrichtungen. Die Bearbeitung der Forschungsthemen oblag in der Regel Forschungskollektiven, in denen mehrere Wissenschaftler zusammengefaßt wurden. So wurde im Jahr 1969 das interdisziplinäre Forschungskollektiv „Eiweiß- und Stoffwechselforschung“ aus Wissenschaftlern unseres Fachgebietes und der Medizinischen Tierklinik gebildet. Dies wurde 1971 in interdisziplinäres Forschungskollektiv „Stoffwechselstörungen landwirtschaftlicher Nutztiere“ umbenannt. GÜRTLER wurde als Leiter des Forschungskollektivs ernannt. Es umfaßte Mitarbeiter der Bereiche Biochemie, Innere Medizin, Pathologie, Fortpflanzung landwirtschaftlicher Nutztiere, Tierernährung und Tierfütterung und bestand in dieser Form bis 1990.

Insgesamt wurden folgende Forschungsschwerpunkte am Veterinär-Physiologisch-Chemischen Institut sowie an der Fachgruppe Tierbiochemie bearbeitet:

- Enzymuntersuchungen in Geweben und Körperflüssigkeiten von Haussäugetieren und Geflügel.
- Untersuchungen über Serumproteine bei Haussäugetieren und Geflügel.
- Stoffwechsel bei laktierenden Rindern unter Verwendung von ¹⁵N-markierten Verbindungen.
- Untersuchungen zum Mineralstoffwechsel sowie zu auf Störungen des Mineralstoffwechsels zurückzuführende Stoffwechselkrankheiten (Weidetetanie, Gebärparese) des Rindes.

- Untersuchungen zum Vorkommen und zum Stoffwechsel von Spurenelementen (Eisen, Kupfer, Jod) bei Schwein, Schaf und Rind.
- Untersuchungen zur Nebennierenrindenfunktion beim Schwein (Adrenalektomie).
- Untersuchungen zum Kohlenhydratstoffwechsel beim Ferkel.
- Untersuchungen zur Verwertung von Monosacchariden bei Wiederkäuern.
- Untersuchungen zum Stoffwechsel roter Blutzellen bei Rind und Schwein.
- Entwicklungsbiochemische Arbeiten zum DNA-, RNA- und RP-Gehalt in Organen von Haussäugetieren und Geflügel.
- Untersuchungen zu stoffwechselwirksamen Hormonen beim Schwein.
- Untersuchungen zur Resorption aus dem Vormagen des Schafes.

Für die Wissensvermittlung an die Studierenden wurden Lehrbücher und weiteres Lehrmaterial (z.B. Anleitung für die physiologisch-chemischen Übungen, 1969; Biochemie der landwirtschaftlichen Nutztiere, Lehrbriefe für das Hochschulfernstudium Agraringenieurwesen-Tierproduktion, 1973-1979) erstellt.

Besonders zu erwähnen sind:

- KOLB/GÜRTLER: Ernährungsphysiologie der landwirtschaftlichen Nutztiere (1971)
- NEUNDORF/SEIDEL: Schweinekrankheiten (1972)
- KOLB: Biochemie und Pathobiochemie der Haustiere (Lehrbuch für Vet.Ing.) (1980)
- KOLB: Biochemie und Pathobiochemie der Fortpflanzung (1984)
- PIATKOWSKI/GÜRTLER/VOIGT: Grundzüge der Wiederkäuer-Ernährung (1990).

Die Erfahrungen aus der vielfältigen Forschung fanden ihren Niederschlag außer in

zahlreichen Dissertationen und Diplomarbeiten sowie einer großen Anzahl von Publikationen in Fachbüchern, Monographien, Broschüren u.a.

Neben der Beteiligung an der Ausbildung von Fachtierärzten (Schweineproduktion, Rinderproduktion, Schafproduktion und Laboratoriumsdiagnostik) gehörte von der Gründung des Instituts an die Vermittlung aktueller wissenschaftlicher Kenntnisse aus dem Fachgebiet durch alle Wissenschaftler anlässlich der Fortbildung von praktischen Tierärzten zu den regelmäßig wahrgenommenen Aufgaben, wobei eine nicht dokumentierte Vielzahl von Vorträgen gehalten wurde.

Eine zentrale Aufgabe der Universitäten ist die Heranbildung von Nachwuchswissenschaftlern mit dem Erwerb der entsprechenden akademischen Grade. Hervorzuheben sind die Habilitation von Heinrich SEIDEL (1965) und Herbert GÜRTLER (1966) sowie die Erlangung der Promotion B durch Heinz RICHTER (1971), Eberhard GRÜN (1974, umgewandelt 1992 in Habilitation), Ingeborg MÜLLER (1978), Klaus-Viktor BRENNER (1981) und Salem Abou KOUIDER (1982).

In die wissenschaftliche Qualifizierung waren von 1973-1996 auch 17 ausländische Absolventen bzw. Nachwuchswissenschaftler aus 8 Ländern (Ungarn, Guinea, Mali, Nigeria, Äthiopien, Ghana, Syrien, Vietnam) einbezogen.

Auch direkt im Ausland wurde die postgraduale Ausbildung von Tierärzten unterstützt. In den Jahren 1978 und 1981 wurden an der Veterinärmedizinischen Fakultät Hama (Syrien) postgraduale Diploma-Kurse durchgeführt, an denen u.a. auch Tierärzte teilnahmen, die später an unserer Einrichtung ihre Promotion erwarben. In den Jahren 1982, 1987 und 1990 wurden auch postgraduale Weiterbildungskurse am Zentralen Veterinärmedizinischen Forschungsinstitut



*Festkolloquium aus Anlaß des 70sten Geburtstages von Erich Kolb
Seine langjährige Mitarbeiterin Ingeborg Müller gratuliert dem Jubilar*

Havanna (Kuba) während jeweils 4-wöchiger Aufenthalte durchgeführt. Im Ergebnis der 1982 getroffenen Regierungsvereinbarung kamen in den Folgejahren kubanische Aspiranten zum Erwerb der Promotion an verschiedene Einrichtungen der Fachrichtung Veterinärmedizin.

1990 bis zur Gegenwart

Im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Veterinärmedizinischen Fakultät wurde am 09.10.1990 das Veterinär-Physiologisch-Chemische-Institut wiederbegründet.

Nach dem Ausscheiden von Erich KOLB im Jahr 1992 übernahm Herbert GÜRTLER die Leitung des Instituts, in welchem er seine wissenschaftliche Entwicklung genommen hatte. Nach seiner Habilitation im Jahre 1966

wurde er 1970 zum Dozenten für Tierbiochemie und 1980 zum außerordentlichen Professor berufen. Nach der Wende wurde er am 26. April 1990 der erste auf demokratischem Wege gewählte Dekan der wiederbegründeten Fakultät, welches Amt er unter Einsatz aller seiner Kräfte bis zum April 1995 ausübte. 1992 wurde er zum Professor für Physiologische Chemie (Veterinärmedizin) neuen Rechts berufen und beendete seine Tätigkeit mit dem Erreichen der Altersgrenze zum 30. September 1997. Mit der kommissarischen Leitung des Institutes wurde dann Eberhard GRÜN, Professor für Endokrinologie (Veterinärmedizin) seit 1992, beauftragt. Mit Wirkung zum 1. April 1998 wurde Herbert FUHRMANN von der Tierärztlichen Hochschule Hannover zum Professor für Physiologische Chemie berufen, der nunmehr die Leitung des Instituts wahrnimmt.

Seit 1990 wurden erhebliche Mittel aufgewandt, die Labors den heutigen sicherheitstechnischen Anforderungen anzupassen, um Mitarbeitern und Studenten einwandfreie Arbeits- und Studienbedingungen bieten zu können. Mit Unterstützung der Tierärztlichen Hochschule Hannover konnte die gerätetechnische Ausstattung des Instituts, insbesondere für die Lehre, mit audiovisuellen Geräten, Personal-Computern und Laborgeräten erheblich modernisiert werden. Aus HBFM-Mitteln konnten 1994 ein hochleistungsfähiges Atomabsorptionsspektrometer, unter Verwendung von Drittmitteln Geräte für ein Labor für molekularbiochemische Arbeiten und eine HPLC-Anlage beschafft werden. Als weitere Großgeräte sind UV/VIS-Spektrophotometer und Meßplätze mit ionenselektiven Elektroden (für Elektrolyte, Glukose, Laktat) vorhanden.

Im Zusammenhang mit der Neustrukturierung der Fakultät wurde 1992 das vormalige Zentrale Isotopenlabor der Sektion in das Institut eingegliedert und bildet als „Arbeitsgruppe Endokrinologie“ die Grundlage für die wissenschaftliche Arbeit der C3-Professur für Endokrinologie. Es hat als einziges Labor im Hochschulbereich der Universität Leipzig die Zulassung als Klasse-B-Labor entsprechend der Strahlenschutzbestimmungen der BRD erhalten. Aus HBFM-Mitteln konnte 1995 eine moderne Meßanlage für β -Strahlenmessungen angeschafft werden, und es verfügt auch über einen Meßplatz für γ -Strahler.

Gemäß der mit dem Einigungsvertrag 1990 in Kraft getretenen „Approbationsordnung für

Tierärzte (TAppO)“ von 1986 gehört das Fach „Physiologische Chemie (Biochemie)“ zu den im Physikum abzuschließenden Fächern. Die Lehrveranstaltungen liegen im 2. Studienjahr und umfassen insgesamt 150 Stunden.

Wurden nach 1990 zunächst die Forschungsarbeiten aus Haushaltsmitteln bestritten, so konnten seit 1992 Drittmittel aus dem Sächsischen Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten (Projekt: „Verhalten von Catecholaminen und anderen Stoffwechselfparametern im Plasma von Schweinen unter Streßbedingungen“) und Sachmittel der Akademie für Tiergesundheit (Projekt: „Einfluß eines Futterentzuges auf den Stoffwechsel des Schweines“) eingeworben werden. Seit 1994 stellt das Serumwerk Bernburg AG Drittmittel für die Weiterentwicklung des Präparates „Ursoferran 200“ bereit. Seit 1996 wird ein DFG-Projekt „Untersuchungen zum Mechanismus und zur Regulation der ruminalen Calciumresorption beim Wiederkäuer (Schaf)“ gemeinsam mit den Veterinär-Physiologischen Instituten unserer Fakultät und der Tierärztlichen Hochschule Hannover bearbeitet. Gegenwärtig sind weiterhin Forschungsarbeiten im Gange, welche von der Akademie für Tiergesundheit (Projekt: „Charakterisierung beta-adrenerger Bindungsstellen im Myokard von Hühnern“) bzw. einer pharmazeutischen Firma (Projekt: „Untersuchungen zum Resorptionsverhalten von ^{14}C -markierter und unmarkierter Humin-säure beim Schwein nach einmaliger oraler Applikation“) mit Sachmitteln unterstützt werden.